

## **Erfahrungen freiwilliger Begleiter**

### **Zusammen den Weg gehen**

Im November 2018 habe ich Gianluca und seine Eltern kennengelernt. Damals war Gianluca 6-jährig - ein von den Krebsmedikamenten gezeichnetes Kind, welches wegen seiner fehlenden Immunabwehr nicht in den Kindergarten durfte und sich somit freute über die Bekanntschaft einer neuen Bezugsperson. Wir verstanden uns auf Anhieb sehr gut, nebst verschiedenen Gesellschaftsspielen liebte er Rollenspiele mit seinen Stofftieren.

Nach nochmalig schwerer Erkrankung während der Weihnachtszeit und dramatischem Überlebenskampf verlor er zeitweise seine Sprache und die gesamte Motorik. Für geraume Zeit lebte er mit seiner Mutter in der Rehaklinik in Affoltern am Albis. Im Juli durfte Gianluca endlich wieder nach Hause und die Familie stand mit der Herausforderung eines völlig neuen Alltags da, mit einem Kind mit persönlichen Wesensveränderungen, einem Alltag voller Therapieprogramme und weiteren regelmässigen Spitalkontrollen.

Hier begann die Wiederaufnahme meiner wöchentlichen Besuche bei Gianluca. Er hatte sich körperlich erstaunlich gut erholt, konnte wieder recht gut sprechen. Ich traf auf einen erstaunlich lebendigen, aktiven Buben nach seiner schweren Vorgeschichte, emotional geriet er hingegen immer wieder in einen Konflikt mit seiner Mutter, durch das nicht respektieren können von Grenzen.

Wir konnten sofort an unsere alte Beziehung anknüpfen. Was mich sehr beeindruckte, war seine Art und Weise, wie er im Spiel seine Erfahrungen und Erlebnisse seiner Erkrankung der letzten Monate verarbeitete. Das Thema Tod und Sterben war oft vordergründig. Er wollte beispielsweise spielen, dass er gestorben sei durch einen Unfall. Jedes Mal kehrte er mit Leichtigkeit des Kinderspiels ins Leben zurück, sein geliebter Dino, ein Stofftier, welches ihn immer begleitet, ist gestorben und wieder aufgewacht. Ich musste während diesen Spielen erstmals meine Beklemmung bei dieser imaginären Spielform ablegen, da mir bewusst wurde, wie viel Traumaverarbeitung diese Szenen beinhalteten. Später erfand er eine fiktive Figur, den Hund Bello und dieser Hund besitzt magische Zauberkräfte in seinen goldig, silbrigen Pfoten, welche Gianlucas Hände darstellen.

Interessanterweise beginnt unser Spiel jedes Mal mit dem Bellospiel. Der Hund hat in der Zwischenzeit auch ein eigenes Zelt in einer Ecke des Wohnzimmers bekommen. Bello kann alles mit seinen Kräften, er ist anschniegensam, ängstlich, furchterweckend, mächtig, zaubert Leute zu Riesen oder zu Winzlingen, tötet den Dino, erweckt ihn zum Leben, kann hundertmillionen Meter tief ins Meer tauchen um einen Knochen zu holen, kann „Ratzeputze“ (fliegende Unwesen) vertreiben - kurz gesagt: in den 3 Stunden des Zusammensein mit Gianluca durchleben wir riesige Fantasiereisen und Welten. Bello ist für mich wie ein Spiegel dieser Kinderseele, die mir zeigt, wie kämpferisch er seine Geschichte verarbeitet.

Seit ein paar Monaten wechseln Christian und ich uns in 14-tägigem Rhythmus mit der Betreuung von Gianluca ab. Für mich ist es eine grosse Freude, wie er jeden von uns auf seine Art annimmt und er somit auch die Möglichkeit erhalten hat, eine männliche Betreuungsperson kennenzulernen. Ausserdem schätze ich den regen Erfahrungsaustausch mit Christian und seine Darstellung der eigenen Besuche.

Leider ist der Alltag der Familie weiterhin geprägt von Unsicherheiten. Gianluca hat wohl den Krebs besiegt, wird aber oft von unberechenbaren epileptischen Anfällen überrascht, welche zur Zeit sehr schlecht medikamentös einstellbar sind. Weiterhin besteht die Frage, wie es bezüglich Einschulung

weitergehen wird, da es momentan eigentlich für Gianluca mit seinen Problemen keine ideale Institution gibt, welche ihn schulisch und persönlich fördern könnte.

Ich bin immer wieder aufs Neue beeindruckt, von der heilenden Kraft des Kinderspiels, darf selber eintauchen in die imaginäre Welt des Kindes, wo grosse Ehrlichkeit und emotionale Direktheit bestehen.

Jedes Mal freue ich mich auf den Besuch bei Gianluca und bemerke immer wieder, wie anregend und kreativ ein solcher Kontakt doch sein kann und wie viel Spass, aber auch Verantwortung und Aufmerksamkeit damit verbunden sind.

Die Wichtigkeit dieser Beziehung auch für die Mutter und Eltern ist nicht zu unterschätzen, da sie ihnen auch die Möglichkeit bietet, gemeinsam als Paar oder auch alleine etwas Persönliches zu unternehmen oder auch nur um einmal entspannen zu können.

Carola Sallmann, Christian Wüthrich